Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 28. Montag, den 7. April 1828.

Münster, vom 26. März.

Gestern ward hier das Dienst-Jubiläum des General-Lieutenants und commandirenden Generals Herrn v. Horn Exc. durch die Officiere und Militär-Beamten des 7ten Armee-Corps und der in Westphalen garnisonirenden 4ten Artillerie-Brigade gefeiert.

Hamburg, vom 31. März.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 14. enthält das Decret zur Auflösung der Kammer der Abgeordneten, die auch sogleich erfolgte. Aus dem Kriegs-Amte erging am 12. der Befehl, daß die Truppen keine andere Hymne, als die Portug. bei keinem Anlaß spielen sollten. Die Nachrichten gingen bis zum 15. und bestätigten, daß es dort wieder eine constitutionellere Wendung genommen zu haben schien, der man aber nicht traute. Der Befehl, nur die Portug. Hymne zu spielen, ist indeß implicité ein Verbot der Constitutions-Hymne, welche bekanntlich D. Pedro selbst zum Verfasser hat. Der Grund zum Befehl der Auflösung der Kammer ward darin vermuthet, daß solche im Begriff gewesen, der Britt. Regierung und ihren Truppen Dank zu votiren. Die Bestürzung war allgemein. Das Budget war noch nicht discutirt gewesen u. s. w.

Paris, vom 24. März.

Unter den Bittschriften, welche die Deputirtenkammer neulich mit der Tagesordnung beseitigte, bemerkte man den Vorschlag eines gewissen Lapayen aus dem Mosel-Departement, daß Ludwig XVIII., als dem Verleiher der Charte, in jedem Departement, also an 86 Orten, eine Bildsäule errichtet werden solle.

Paris, vom 25. März.

Das Journal des Debats stellt in Bezug auf die neuesten Ereignisse in Lissabon folgende Betrachtungen an: „England scheint endlich seine wahren Verhältnisse zu Portugall klar erkannt zu haben. Seine Truppen werden der Usurpation Don Miguels keinen Vorschub leisten. Ein so lächerlicher Ausgang der Besetzung Portugalls durch eine Engl. Armee hätte auch das Londoner Cabinet mit Schmach bedeckt, und die, der Erhaltung des allgemeinen Friedens gebrachten Opfer würden zuletzt diesen Frieden selbst trauriger als den Krieg gemacht haben. Nothgedrungene Lagen haben das Gute an sich, daß sie alle Kräfte zu einem Zwecke vereinigen und jede Meinungs-Verschiedenheit verschwinden lassen. Die Lage Englands in Bezug auf Portugall ist aber klar und deutlich. Der Infant Don Miguel verdankt seine Rechte allein seinem Bruder und dem auf die Verfassung abgelegten Eide. Als verfassungsmäßiger König wäre er aber kein rechtmäßiger Herrscher, und als absoluter König würde er in doppelter Beziehung ein Usurpator sein; in beiden Fällen aber wäre das Bündniß Englands mit einer Regierung, an deren Spitze Don Miguel sich, die Krone auf dem Haupte, stellte, gebrochen, dagegen würde es mit Don Pedro fortbestehen, und wir sehen nicht ein, wie England den bestehenden Tractaten oder dem Völkerrechte zuwider handeln würde, wenn es die unbestreitbaren und unverjährbaren Rechte seines einzigen und wahren Verbündeten, des Kaisers von Brasilien, mit Hülfe seiner bereits in Portugall stehenden Truppen gegen eine Hand voll Apostolischer vertheidigte. England erkennt sich das Recht nicht zu, in die innern Angelegenheiten Portugalls einzuschreiten. Dieser Grundsatz ist auch an und für sich für die Erhaltung der Staaten zu wesentlich, als daß man die Weisheit und Nützlichkeit desselben bestreiten könnte. Hier handelt es sich aber nicht um Worte, sondern um die That. Die Portug. Verfassung vertritt die Stelle Don Pedro's und seiner Rechte. Ob diese Verfassung unter Engl. Einflusse in Rio Janeiro entstanden sei, ob sie in allen ihren Punkten den Bedürfnissen des Volkes vollkommen entspreche, davon kann jetzt keine Rede mehr sein. Sie über den Haufen stoßen, heißt aber die Rechtmäßigkeit des Hauses Braganza angreifen; und, bei einem so traurigen Schauspiele, ein müßiger Zuschauer bleiben, heißt die Usurpation billi-

gen. Die Anwesenheit des neuen Engl. Gesandten in Lissabon, Hrn. Lamb, scheint der Politik Englands einen entschiedenern Character gegeben zu haben, als den bisher von Hrn. W. A'Court verfolgten Weg. Hr. Lamb hat in einem critischen Augenblicke seine Befugnisse überschritten, die Einschiffung der Engl. Truppen suspendirt und die, zur Bezahlung der apostolischen Parthei, in London geliehenen 50000 Pfd. Sterling mit demselben Schiffe wieder nach England zurückgehen lassen, welches mit dieser Summe bereits im Tajo eingelaufen war. Diese kräftige Maaßregel ist in London beifällig aufgenommen worden, und in diesem Augenblicke überbringt sogar ein Courier dem gedachten Gesandten noch ausgedehntere Vollmachten zur Fortsetzung der Occupation Portugalls. Ueberall scheint die Rolle der Diplomaten ausgespielt zu sein; diejenigen unter ihnen, die nicht schon durch Admiräle oder commandirende Generäle ersetzt sind, haben Flotten oder Regimenter zu ihren Befehlen. Aus einem solchen Zustande müssen andre Dinge, als diplomatische Noten hervorgehen. Bald werden Bulletins die Stelle der Depeschen vertreten."

Paris, vom 26. März.

Die K. Span. Regierung hat an ihre Consuln, Geschäftsträger u. s. w. in der Levante und in Afrika den Befehl erlassen, an nichts Antheil zu nehmen, was zwischen den Mohamedanischen Mächten und den verschiedenen Europäischen Nationen verhandelt werden möchte, und sich durchaus mit nichts weiter zu beschäftigen, als was den Schutz des Spanischen Handels betreffe.

Triest, vom 20. März.

Ein Schiff aus Zante vom 4. März meldet, daß am 25. Februar von Seiten der Jonischen Regierungsbehörden die förmliche Anerkennung der von Capodistrias eingesetzten Griechischen Regierung in Aegina erfolgt, und durch Artillerie-Salven und Freudenfeste gefeiert worden ist. Das Jonische Volk soll darüber überall die größte Freude und Theilnahme an den Tag gelegt haben.

Barcelona, vom 14. März.

Seit 14 Tagen kommen hier sehr viele Couriere durch. Die Franz. Regierung soll, wie das J. des Debats sagt, eine Unterhandlung angeknüpft haben, um die Besetzung von Spanien dieses Jahr noch fortdauern zu lassen. Allein dieser Vorschlag wird vom Könige verworfen. Im Bischöfl. Pallast in Seo d'Urgel hat man 600 Gewehre gefunden. Man vermuthet, daß die Agraviados aus dieser Feste ihren Haupt-Waffenplatz machen wollten. Auf den Bergen fehlt es nicht an Banden. In der vorigen Woche nahm eine dieser Banden ein Detaschement von 24 Soldaten in Sabadell gefangen.

Lissabon, vom 12. März.

Man versichert, der Infant habe eine Reise in die Provinz machen wollen, allein der Engl. Gesandte soll erklärt haben, daß er in diesem Fall seine Päße nehmen werde. Das Engl. Paketboot, das am 15. abgehen sollte, ist schon heute mit Depeschen abgesegelt (die bekanntlich am 18. in London angelangt sind;) man schließt hieraus auf wichtige Veranlaßungen. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß sich verschiedenartige Gerüchte durchkreuzen, deren Glaubwürdigkeit dahin gestellt sein mag. So heißt es z. B., Don Pedro werde nach Portugall kommen: die Absolutisten hätten den Ausbruch einer Gegenrevolution vorbereitet; Chaves werde an der Spitze von Rebellen in Lassabon einrücken; Sir Fred. Lamb werde nächstens abreisen u. s. w. Gestern Abend war das Rathhaus erleuchtet, aber außerdem fast kein einziges Gebäude. Nachts hörte man hie und da den absoluten König ausrufen, doch setzten die Patrouillen diesem Unfug bald ein Ziel. Auch der Ausruf: Tod den Engländern! war gehört werden.

London, vom 22. März.

Der Courier erklärt auf die entschiedenste Weise, daß England nur den Regenten, nie aber den König Don Miguel anerkennen werde.

Die Fregatte Blossom, Capit. Beechey, ist im December vergangenen Jahres aus der Behringsstraße zu S. Blas angekommen. Capit. Beechey segelte in die Kotzebue-Bucht und konnte wegen schlechten Wetters nicht so tief hineindringen, als im Sommer 1826, um Capitän Franklin und seine Genossen aufzusuchen. Capit. Beechey gerieth mit einigen Eingebornen ins Handgemenge, die sehr feindselig gesinnt waren, weshalb er besorgte, sie möchten diejenigen, welche er suche, umgebracht haben. Nachdem er so lange als möglich geblieben war, verließ die Blossom die Küste, steuerte südwärts und wird im Laufe des Sommers zurückerwartet.

London, vom 28. März.

Ein Schreiben aus Acapulco vom 1. Jan. meldet, daß ein General Montes de Oca sich dieser Stadt bemächtigt hätte, und von da nach Cruceß, drei Leguas von Mexico, marschirt sei. Sein und der Seinigen Plan ist die Vertreibung aller Spanier. Die Bay von Acapulco wimmelt von Flüchtlingen; Viele verstecken ihr Eigenthum in Höhlen und Schluchten.

Die Nachrichten aus Guatemala vom 2. Febr. lauten sehr traurig. Zu Omoa haben die Eingebornen sich empört und der Stadt und des Forts bemächtigt. Der Befehlshaber ist nach Belize entkommen; ihm folgten die meisten Europäer, die zugleich ihr Eigenthum an Bord Franz. und Engl. Schiffe gebracht haben. Man erwartete Truppen aus S. Salvador, und es ist noch nicht bekannt, ob die Neger sich auf ihre Seite schlagen würden. In Guatemala selbst war das Volk für die Erhaltung der Bundesverfassung und 2000 Mann standen unter Waffen.

In Cambridge fand vorigen Donnerstag ein anmuthiger Austausch von Artigkeiten zwischen einem Richter und zwei Dieben Statt. Als der Richter ihnen nämlich die Sentenz bekannt machte, wonach sie auf 14 Jahre deportirt werden sollen, antwortete der eine Dieb: „ich hoffe, daß Ihre Herrlichkeit hier sitzen bleiben, bis ich wiederkomme." Der andere Verbrecher, beiläufig gesagt, ein Frauenzimmer, redete den Richter folgendermaßen an: „möge der Teufel mit Ihnen zur Hölle fahren und Sie dort behalten, bis ich wiederkomme; und möge Ihre Perrücke dem ewigen Höllenfeuer zur Nahrung dienen." Der Richter sagte hierauf dem Ersten, daß er, da er nun auf Reisen gehe, ihm den Rath ertheilen wolle, daß, wenn er es bei seiner Rückkunft für gut finden sollte, einen Engl. Richter bei der Erfüllung seiner Pflicht zu beleidigen, er seinen Erfindungsgeist etwas mehr anstrengen und nicht den seit hundert Jahren von Schurken, wie er, gebrauchten stehenden Witz machen sollte; was aber die artige Redensart der Lady betreffe, so habe sie in der That ein ori-

ginelles Complimentar-Buch studirt; übrigens werde er dafür Sorge tragen, daß sie beiderseits recht bald in den Stand gesetzt würden, die neue Bühne zu betreten, wozu sie sich vermöge ihrer ausgezeichneten rednerischen Talente so vorzüglich eigneten.

Krakau, vom 16. März.

Wir erfahren hier aus Warschau, daß der Großfürst Constantin in wenigen Tagen sich nach Lublin begeben wird, wohin die Officiere seines Generalstaabes schon abgegangen sind. Auch schreibt man von daher, daß der größte Theil der noch zu St. Petersburg befindlichen Garden den Befehl erhalten habe, nach Bessarabien aufzubrechen. Ein Tagsbefehl soll den Gen. Diebitsch zum General-Quartiermeister der Armee in Bessarabien ernennen, dem Gen. Wittgenstein das Obercommando über dieselbe ertheilen, und dem Großfürsten Constantin das Commando der Reserven übertragen.

Türkische Gränze, vom 20. März.

Aus Jassy meldet man vom 8. März, daß in der Russ. Armee große Bewegungen statthaben, und daß derselben von Petersburg die Anzeige zugekommen ist, der Kaiser Nikolaus werde im Laufe des Monats April bei der Armee eintreffen. — Es gehen viele Russ. Reisende durch Jassy, die meistens aus Servien ꝛc. kommen, und nach Rußland zurückkehren.

Der Griech. Präsident in Aegina ist bemüht, die Ordnung im Lande herzustellen, und die ihm von den drei Mächten zur Disposition gestellten Schiffe, Warspite, Juno und Helena, welche die Griech. Flagge aufgepflanzt haben, unterstützen ihn auf das Kräftigste in seinem Amte. Alles ist bemüht, dem Präsidenten seine Ergebenheit zu beweisen, und man veranstaltet ihm zu Ehren noch immer Festlichkeiten. Auf den Straßen sind Rednerbühnen errichtet, von welchen die beredtesten Volksmänner die Nation zur Dankbarkeit gegen die drei Mächte, zum Gehorsam gegen die Gesetze und zur Liebe für den Grafen Capodistrias auffordern. Ein bekannter Redner, Tosido, der vor einigen Tagen in diesem Sinne zum Publikum sprach, hat dasselbe durch die Macht seiner Worte bis zu Thränen gerührt, und alle Zuhörer so bewegt, daß sie auf ihre Knie sanken, und ein Dankgebet zum Allmächtigen empor schickten. Täglich hält der berathende Körper Sitzungen, und beschäftigt sich mit dem Wohle des Staates; der Präsident nimmt häufig daran Theil. Er ermahnt unaufhörlich zur Eintracht und zum Gehorsam; eine kurze Rede, die er vor einigen Tagen hielt, dürfte beweisen, daß Graf Capodistrias der Mann ist, welcher zu dem Geschäfte, ein verwildertes Volk zur Civilisation zurückzuführen, geeignet ist. „Europa zählt uns in die Reihen seiner Bundesgenossen; um dieses schöne Ziel zu erlangen, habe ich meine Gesundheit, mein Vermögen geopfert, ich würde mein Leben darbieten, wenn das Vaterland es verlangte; ich kann mich aber nie dazu verstehen, meinen Ruf auch nur einen Augenblick auf das Spiel zu setzen. Ich verlange, daß meine Befehle pünktlich befolgt werden, und daß Niemand größeren Widerstand gegen meinen Willen sich erlaube, als diese Dose, die ich zertrümmere; (er hatte gerade eine Tabaksdose in der Hand, die er auf den Boden in Stücke warf); denn noch müssen wir blindlings gehorchen. Wer meine Absicht verkennen sollte, kann der strengsten Züchtigung gewärtig sein, denn ich habe hinlängliche Kräfte in der Hand, um mir Gehorsam zu verschaffen. In einigen Tagen wird die Griech. Flagge auf Europäischen Schiffen wehen.“

Türkische Gränze, vom 21. März.

Der Viceadmiral de Rigny hat folgendes Schreiben an die Mitglieder des Griech. gesetzgebenden Körpers erlassen: „An Bord des Trident, 7. Jan. Ich habe der mir von Ihnen zugeschickten Deputation die von meiner Regierung eingetroffenen Befehle mitgetheilt. Diese gehen dahin, daß der Werth aller Waaren (mit Ausnahme der Kriegscontrebande) die durch ein Urtheil des Tribunals unter irgend einem Vorwande confiscirt worden sind, sowohl an Bord der Franz. Schiffe Père chéri, Talisman, Alexander, als auch von andern Confiscationen, die nach eingekommenen Berichten seit zwei Jahren stattgefunden haben, bezahlt werden soll. Es ist demnach Ihre Sache, meine Herren, mit dieser Schäzzung die Kaper zu belasten, die davon Vortheil gezogen haben, und die fast alle von der Insel Spezzia sind. Ich werde vorläufig die Maaßregeln suspendiren, die ich Hrn. Leblanc vorgeschrieben hatte, bis der Präsident von Griechenland angekommen ist; Sie haben aber diesem Commandanten einen Schein über den geforderten Betrag auszustellen, der nach der Ankunft des Präsidenten nach zu bestimmender Art und in Terminen bezahlt werden soll. Die Befehle meiner Regierung lauten ferner dahin, vierzehn Tage nach gegenwärtiger Erklärung jedes bewaffnete Schiff unter Griech. Flagge, mit Ausnahme der Regierungsschiffe, die nach Instructionen zur Vertheidigung der Inseln Morea's handeln würden, auf der See wegnehmen zu lassen und nach Toulon zu schicken. Es sollen aber auch selbst diese in dem Fall genommen werden, wenn es sich ergeben hat, daß sie ein durch die Flagge Sr. Maj. gedecktes Schiff nicht etwa geplündert, sondern auch nur visitirt hätten. In dieser Beziehung ist gleichfalls ein Geheimeraths-Befehl Sr. Britt. Maj. erlassen. Was die kleinen Goeletten oder Mistiks betrifft, die im Innern des Archipels segeln, so benachrichtige ich Sie neuerdings, daß Befehle gegeben sind, alle diejenigen zu zerstören, die in Folge der Proclamation des Griech. Oberadmirals, mit Waffen und größerer Mannschaft, als das Schiff haben soll, angetroffen werden würden. Die Griech. Regierung hat mir in Folge einer Reclamation von der Insel Spezzia in Betreff der kleinen Goelette Mars, von 4 Kanonen, geschrieben. Diese ward in Grund gebohrt, weil man ihr mit Schiffspapieren, die nicht in der Regel waren, begegnete; weil sie eine Menge Flinten, Pistolen und Säbel führte, und weil man an ihrem Bord Zukkerhüte und andere Waaren fand, die offenbar von der Plünderung eines Schiffes herrührten. Um Sie aber zu überzeugen, daß wir bloß die Seeräuberei zerstören, und die ungesetzmäßigen Bewaffnungen zwingen wollen, Befehle von ihrer eigenen Regierung anzunehmen, überliefere ich der Deputation die verhafteten Leute. Es ist nothwendig, daß jeder Griech. Matrose, nachdem seit sechs Jahren alle Warnungen vergeblich waren, erfahre, daß er nicht willkührlich und ohne Gefahr auf ungesetzmäßig ausgerüsteten Schiffen dienen könne. Ich habe die Ehre ꝛc. Unterzeichnet: de Rigny.“

Constantinopel, vom 3. März.

Melek Mehmed Pascha Zade Kadri Bey, ein Anhänger der mächtigen Parthei unter den Ulemas, welche mit der Familie des Durry-Zade in Verbindung steht,

ist von Brussa, wohin er, in Folge der Katastrophe der Janitscharen vom J. 1826, verbannt war, hieher zurückgekehrt. Die Zurückberufung dieses ausgezeichneten Mannes, welcher schon mehrere hohe Aemter bekleidet hat, wird als ein Anzeichen des nahen Sturzes des Muphty und des Triumphs der Parthei des Durry-Zade betrachtet.

Die Glaubens-Verläugnungen nehmen unter den katholischen Armeniern täglich zu, und die Muselmänner selbst sprechen ihre Mißbilligung über die grausame Behandlung dieser Unglücklichen Seitens der Regierung, unverholen aus. Die schismatische Geistlichkeit soll zu dieser Behandlung den hauptsächlichsten Antrieb geben. Mehrere katholisch-armenische Frauen haben dieserhalb eine Bittschrift bei dem Sultan eingereicht, aber keine Antwort erhalten, und Eine derselben ist auf Befehl des Patriarchen einige Tage eingesperrt und gezüchtigt worden.

Smyrna, vom 20. Januar.

Cazy Mustapha, Pascha der Dardanellen, ist abgesetzt, nach Brussa verwiesen, und durch Hafiz-Aly, bisherigen Pascha von Tenedos, ersetzt worden. Letzterer hat sogleich damit begonnen, die Zahl der zur Ausbesserung und Befestigung der Schlösser bestimmten Arbeiter zu verdoppeln. Die Stadt wird mit einer außerordentlich hohen und dicken Mauer umgeben werden, und man beschäftigt sich mit dem Plan, sie gleichsam von Continent zu isoliren, indem man sie mit einem sehr breiten Graben, in welchen das Meer eingelassen werden kann, umschließen will.

Vermischte Nachrichten.

Im Preuß. Staate befanden sich nach der Zählung zu Ende des Jahres 1825 unter überhaupt 12256725 Einwohnern 4487461 Kinder, welche das vierzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten; also unter 1000 Einwohnern im Durchschnitt 366 Kinder; oder die Kinder waren ziemlich nahe $\frac{11}{30}$ der Nation.

Das Amtsblatt der Regierung zu Münster enthält Folgendes: „Die ganze, angeblich von der Frau Leigh in Newyork erfundene Heilart des Stotterns, soll, eingegangenen Nachrichten zufolge, daraus bestehen, daß der Stotternde diejenigen Worte herzählt, welche er entweder gar nicht, oder schwer aussprechen kann, und der Heilende alsdann die Belehrung ertheilt, wie er beim Sprechen dieser Worte sich der Zunge bedienen, und daß er solche dabei nicht gegen die untern Zähne pressen, sondern die Spitze derselben gegen den Gaumen richten müsse. Auf die Haltung des Kopfes kommt es aber dabei gleichfalls vorzüglich an, und es muß dieser immer gerade gehalten werden. Dies sind die Hauptmittel, wodurch dem Stottern abzuhelfen ist, und durch deren Anwendung sich die Sprache eines in hiesiger Stadt (Münster) bekannten, mit diesem Fehler zuvor behafteten Mannes, in einer ganz kurzen Zeit auffallend gebessert hat."

Die Anzahl der in Großbrittanien befindlichen protestantischen Dissenters ist größer, als man es meistens glaubt. Nach einer Berechnung in der Morning-Chronicle beträgt sie allein in England und Schottland, aber mit Einschluß der Schottischen Presbyterianer, an 10 Millionen. Sie verhalten sich also, in Ansehung der Zahl, zu den Anhängern der Anglicanischen Kirche, wie Zwei zu Eins; und wenn man die Irländischen Katholiken hinzurechnet, wie Drei zu Eins.

Unter den vielen Uebeln, welche die „gute alte Zeit" der jetzigen vermacht hat, ist wohl keins größer, als die Armen-Taxe. Glücklich ist jedes Land zu preisen, welches keinen solchen Krebsschaden in seinem Innern hat. Ihm sei das schöne, das reiche, das blühende England eine Warnung, sich vor diesem heillosen Systeme der Armen-Unterstützung zu bewahren; denn dieser nagende Wurm nährt sich vom Herzblute des Landes; er untergräbt nicht bloß das pecuniaire Wohlsein, sondern, was viel edler ist, die Sitte und das Gefühl des Rechten und Guten. Es ist unglaublich, in wie verschiedenartiger Hinsicht und nach wie vielen Richtungen sich dieses Unheil äußert. Folgender Fall, der sich vor Kurzem zugetragen hat, ist einer der tausend Beweise der schrecklichen Folgen des Systems der Armen-Taxen. Ein junges Frauenzimmer aus Greenham wurde vor Kurzem von einem unehelichen Kinde entbunden. Die Gemeinde-Vorsteher machten den in einer Nachbar-Gemeinde ansässigen Vater ausfindig und da er außer Stande war, die schuldige Entschädigung zu bezahlen, so erklärte er seine Bereitwilligkeit, das Mädchen zu heirathen. Es wurden die nöthigen Anstalten getroffen; als aber der Augenblick der Trauung herankam, erschien kein Bräutigam; der Geistliche, die Braut und ihre Verwandte warteten einige Zeit in der Kirche und mußten sich schließlich unverrichteter Dinge wegbegeben. Bei näherer Untersuchung der Sache ergab es sich, daß die Gemeinde-Vorsteher des Wohnorts des Bräutigams ihn wörtlich abgekauft, d. h. die Entschädigung für ihn bezahlt hatten, um zu vermeiden, daß die Armen-Liste ihrer Gemeinde mit einer neuen armen Familie belastet würde! Durch solche elende Speculation, durch solche Ausgeburt der Armen-Taxe verliert das Kind seinen Vater und das unglückliche Opfer der Lüsternheit eines Mannes das einzige Mittel, die Ehre wieder zu erlangen, welche er ihr geraubt hat.

China. Seit Kurzem erscheint in Kanton eine Engl. Zeitung. Ein Theil derselben wird lediglich der Beschreibung von Chinesischen Sitten und Gebräuchen gewidmet, und kann also für das Ausland sehr interessant werden. Die Blätter vom 8. und 15. Nov. besagen, daß bei den zu Ehren des Feuer-Gottes stattgefundenen Illuminationen und Feierlichkeiten in den Straßen, viele Häuser in den Vorstädten von Kanton zerstört worden sind. Ueber die letzten kriegerischen Operationen China's melden sie: daß die Feindseligkeiten gegen die westliche Tartarei, gewöhnlich kleine Bucharei genannt, aufgehört haben, und die kaiserliche Armee zurückgerufen worden ist. Während des Sommerfeldzugs sind die Mahomedanischen Anführer gänzlich zurückgedrängt, und die Städte, deren sie sich bemächtigt hatten, wieder eingenommen worden. Der Anführer der Rebellen rettete sich aber und er soll seine Angriffe, wie man sagt, mit Unterstützung der Ruß. Gränz-Gouverneurs, wieder begonnen haben.

Kunstleistungen des Hrn. Grafen Pettorelli.

Unsre Zeitung Nr. 23, unter dem Artikel Stargard, enthält eine Beschreibung der ganz außerordentlichen, beinahe übernatürlichen Leistungen dieses Künstlers, in einer eben so langen, breiten als bombastreichen Auseinandersetzung, daß dem Gepriesenen selbst bange werden muß,

wenn er von dem Sternenhimmel, zu welchem jener Referent ihn erhebt, auf uns arme Sterbliche herabschaut. Solche Ueberhebungen führen den beabsichtigten Zweck: »Spannung im Publikum« und die Quintessenz: »zahlreichen Besuch und tüchtige Einnahmen« keinesweges herbei; vielmehr wird der gebildete Theil des Publikums, Charlatanerie gewärtigend, mehr ab- als angezogen werden; und so ist es erklärbar, weshalb die beiden ersten Vorstellungen wenig besucht waren, die dritte und vierte sich indeß eines vollen Hauses erfreuten, nachdem der Ruf des Guten sich verbreitet hatte. Zur Steuer der Wahrheit sei es gesagt, die Productionen des Hrn. Grafen Pettorelli gehören zu den vorzüglichsten, welche wir bisher in der Art gesehen haben; seine Geschicklichkeit ist bewundernswerth; ein hübscher und geschmackvoll geordneter Apparat ziert das Ganze; Mannigfaltigkeit und Vorzeigung neuer Stücke bei jeder Vorstellung, erhalten den Reiz der Neuheit; sein Vortrag, wenn gleich, bei Mangel an Fertigkeit unsrer Muttersprache, nicht fließend, ist dennoch recht angenehm, drollig und stets bescheiden. — Graf Pettorelli ist aber auch außer seinem Künstlertreiben ein achtungswerther Mann, und giebt fortwährend Beweise seiner Wohlthätigkeitsliebe und Liberalität; er zeichnet sich daher in jeder Hinsicht vor vielen andern sogenannten Künstlern aus, welche das Publikum mit falschen Vorspiegelungen zu großen Erwartungen berechtigen, dasselbe durch lästigen Spleen und durch zur Unzeit angebrachte Ersparnisse unbefriedigt lassen und Andere, deren Hülfe sie bedürfen, beeinträchtigen. — Der Künstler Pettorelli verdient bei so vielen guten Eigenschaften eine theilnehmende Berücksichtigung, und ist demselben in diesen Osterfeiertagen, in welchen er seine letzten und wie es heißt vorzüglichsten Vorstellungen geben wird, ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen. L. R.

Literarische Anzeigen.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin, in der großen Dohmstraße No. 667, ist nachstehendes wichtiges Werk so eben angekommen:

Die Kunst das menschliche Leben zu erhalten,

vor Krankheiten zu sichern und diese zu heilen. Ein unentbehrliches Hausbuch für jede Familie in der Stadt und auf dem Lande, für Prediger, Wundärzte, Apotheker, Hebammen, so wie überhaupt für Jeden, der eine ungestörte Gesundheit wünscht. In einer alphabetischen Darstellung von Dr. Metz. Preis 22½ Sgr.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in Stettin in der F. H. Morinschen Buchhandlung (Mönchenstraße 464) zu haben:

Die zuverlässigsten und billigsten Mittel gegen

Gicht, Rheumatismus, Krätze,

Hautausschläge aller Art, Wechselfieber, Kröpfe, Scharlachfriesel u. s. w., wie auch Mittel die weibliche Schönheit zu erhalten und wieder herzustellen.

Nebst einem Anhange.

Durch das einfache Streichen viele Gebrechen des menschlichen Körpers zu beseitigen. (Nach Hufeland, Gräfe, Richter, Rust und andern berühmten Aerzten angegeben.) Geh. 8. Preis 9 Gr. oder 11¼ Sgr.

Anzeigen.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich hier am Ort ein Weingeschäft etablirt habe und demnach mit allen Gattungen der besten französischen und spanischen Weine, mit ausgesucht schönen Rhein- und Mosel-Weinen, wie auch allen Sorten Rum, versehen bin, und erlaube mir die Bitte, mich vorkommend mit Aufträgen gütigst zu beehren, indem ich das mir zu schenkende Wohlwollen durch die reellste und beste Bedienung stets zu verdienen bemüht seyn werde.

Obige Weine und Rum sind zu jeder Zeit und in jeder beliebigen Quantität, in Gebinden und Bouteillen, in meinem Keller, Reifschlägerstraße No. 132, zu haben. Stettin den 31. März 1828.

J. A. Schön,
wohnhaft Reifschlägerstraße No. 122.

Alle Sorten Schuhe für Damen, und Schuhe und Stiefeln für Kinder, habe ich fortwährend, von der Frau Schuhmacher Wiesecke Wittwe in Berlin, in Commission, welche ich zu billigen Preisen verkaufe und mich damit bestens empfehle.

Joh. Fr. Lebrenz, am Krautmarkt.

Alle Sorten Mützen von Tuch etc.
in allerneuester Façon, für Herren und Knaben, sind bei mir vorräthig zu haben, werden auch auf Bestellung nach Belieben angefertigt, und empfehle ich solche zu den allerbilligsten Preisen.

P. Bais, Mützenfabrikant,
Breitestrasse No. 411.

Hutverkauf.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß mein Waarenlager wiederum aufs beste complettirt ist, und offerire ich daher 1) extrafeine, schwarze, graue und weiße, elastisch wasserdichte Filzhüte für Herren und Knaben; 2) von den sehr beliebten extrafeinen und mittleren Sorten, elastisch wasserdichter Seidenhüte für Herren, und zur Einsegnung für Knaben, von 1 Rthlr. an; auch Kinderhüte in verschiedenen Couleuren; 3) Destillir-Trichter in verschiedenen Größen, starken Pumpen-Filz und Pferdedecken zu den billigsten Preisen.

C. P. Ludwig,
oben in der Grapengießerstraße No. 425.

Bildhauer Pietschmann
zeigt ergebenst an, daß er seine Wohnung von der Königsstraße nach dem Schweizerhofe zum Kleidermacher Herrn Kayser verlegt hat, und bittet, ihm das geschenkte Zutrauen auch ferner zu schenken. Stettin, den 1sten April 1828.

Bekanntmachung.

Betrifft die den Preußischen Schiffen zu ertheilenden Gesundheitspässe.

Nachstehende Verfügung wegen der den Preußischen Schiffen bei ihrem Auslaufen von den betreffenden Behörden zu ertheilenden Gesundheitspässe, welche das Königl. Ministerium des Innern unterm 6ten d. M. an uns erlassen hat, wird hierdurch, und mit dem Bemerken, daß die hiesige Polizei-Direction und die Schiffahrts-Commission zu Swinemünde von uns angewiesen worden sind, dergleichen Pässe zu ertheilen, zur Kenntniß des Schiffahrttreibenden Publikums gebracht. Stettin den 31sten März 1828.

Königl. Preuß. Regierung. Sack.

Es mußten bisher die aus der Ostsee in französische Häfen einlaufenden Schiffe mit einem Gesundheitspasse versehen sein, den sie sich von dem französischen Consul in Helsingör ertheilen ließen und mit 2 Rthlr. bezahlten.

Nach Anzeige des diesseitigen Consuls in Nantes hat diese Verpflichtung zwar aufgehört, da aber in Ermangelung eines solchen Passes jedesmal eine Quarantaine von 5 Tagen eintritt, wenn bei dem noch immer vor Zulassung des Schiffes statthabenden Besuche auch nur ein Kranker am Bord desselben von den Gesundheits-Beamten vorgefunden wird, so ist es zur Vermeidung alles Aufenthalts nothwendig, daß die Preußischen Schiffsführer (was auch von den französischen geschieht) sich von der betreffenden Behörde im Ausgangshafen einen Gesundheitspaß ertheilen lassen, welcher beglaubige, daß daselbst keine ansteckende Krankheit irgend einer Art herrsche.

Die Königl. Regierung wird daher angewiesen, demgemäß das Erforderliche anzuordnen.

Berlin den 6ten März 1828.

Ministerium des Innern.
(gez.) v. Schuckmann.

An die Königl. Regierung zu Stettin.

Zu verpachten.

Das im Arnswalder Kreise 1¼ Meile von der Chaussée bei Woldenberg gelegene Domainen-Amt Marienwalde soll von Trinitatis d. J. ab, auf 21 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden.

An Pachtstücken gehören zu demselben:

1) Das Vorwerk Marienwalde, welches zugleich der Amtssitz ist, mit

1377 Morgen 77 □R. meistentheils Gerstboden,
891 = 84 = Wiesen,
871 = 33 = zum Ackerbau geeignete Hütung,
25 = 40 = Gärten,

3105 Morgen 54 □Ruthen.

An Nutzvieh sind bei demselben 80 Kühe, 40 Stück Jungvieh und 1880 Stück Schaafe angeschlagen, und die jährliche Getreide-Aussaat hat durchschnittlich

2 Wsp. 15 Schfl. 15 Mz. Weizen,
18 = 1 = 8 = Roggen,
19 = 21 = 6 = Gerste und
6 = 4 = 14 = Hafer betragen.

2) Das Vorwerk Bernsée, ½ Meile von Marienwalde mit

1044 Morgen 173 □R. meist Ger[illegible] u. Haferland,
344 = 71 = Wiesen,
461 = 93 = Hütung,
9 = 104 = Gärten,

1860 Morgen 81 □Ruthen.

An Nutzvieh sind bei demselben 30 Kühe, 15 Stück Jungvieh und 1200 Stück Schaafe angeschlagen, und die jährliche Getreide-Aussaat hat durchschnittlich

— Wsp. 13 Schfl. — Mz. Weizen,
16 = 19 = 7 = Roggen,
12 = 20 = 3 = Gerste und
4 = 12 = 10 = Hafer betragen.

3) Das eine Meile von Marienwalde gelegene Vorwerk Plagow mit

1246 Morgen 151 □R. Acker,
311 = 78 = Wiesen,
73 = 58 = Hütung,
11 = 169 = Gärten,

1643 Morgen 96 □Ruthen,

und mit der dem Vorwerk in der angrenzenden Selnower Forst zustehenden sehr guten Hütung. Bei demselben sind 12 Stück Kühe, 6 Stück Jungvieh und 1000 Stück Schaafe angeschlagen, und die Aussaat an Getreide hat durchschnittlich in

15 Wsp. 12 Schfl. 8 Mz. Roggen,
7 = — = 14 = Gerste,
5 = 21 = — = Hafer bestanden.

Die Vorwerke befinden sich, mit Ausnahme vorgedachter Waldweide, außer aller Communion.

4) Die bei den Vorwerken Marienwalde und Bernsée befindlichen Glashütten mit allen dazu gehörigen Gebäuden,

10 Morgen 141 □R. Garten und
7 = 140 = Holzplätze.

5) Die Fischerei auf mehrere zum Theil sehr ansehnliche Seeen und Gewässern.

6) Die Brau- und Brennerei zu Marienwalde mit dem Verlagsrechte über 10 Amts-Krüge und dem von der Stadt Woldenberg zu entrichtenden Kruglagegelde.

7) Die eine ½ Meile vom Amtssitz gelegene Ziegelei mit — Morgen 172 □R. Gärten und

2 = 168 = Aecker,

3 Morgen 160 □Ruthen.

8) Die unbeständigen Gefälle, bestehend in dem von den Einliegern zu erhebenden Schutzgelde, der extraordinairen Steuer und dem Fleisch- und Bienenzehend.

9) Einige Dienste aus dem Dorfe Kölzig, und endlich

10) Das in 279 Schfl. Roggen und 1328 Schfl. Hafer bestehende Natural-Zins- und Pacht-Getreide, zu dem Preise von 22½ Sgr. pro Scheffel Roggen und 12½ Sgr. pro Scheffel Hafer.

Für diese vorgenannten Gegenstände, excl. der Glashütten, ist der zu steigernde jährliche baare Pachtzins

zu 7116 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf., incl. 1997½ Rthlr. Gold, festgesetzt, und die jährliche Pacht der Glashütten auf 440 Rthlr., incl. 145 Rthlr. Gold, berechnet, und zwar sind unter dem obigen Pachtzinse speciell mit begriffen, für das Vorwerk Marienwalde 2560 Rthlr., incl. 855 Rthlr. Gold, für das Vorwerk Bernsée 1360 Rthlr., incl. 450 Rthlr. Gold, für das Vorwerk Plagow 910 Rthlr., incl. 305 Rthlr. Gold, für die Brau- und Brennerei 250 Rthlr., incl. 80 Rthlr. Gold, für den Krug-Verlag 198 Rthlr. 10 Sgr., für die Ziegelei 153 Rthlr. 4 Sgr 2 Pf., incl. 50 Rthlr. Gold, und für die Fischerei 569 Rthlr. 5 Sgr.

Die Gebote können sowohl auf das Ganze, einschließlich der Hütten, als auch auf die Amtspacht ohne die Hütten, oder endlich auch auf die Hütten besonders abgegeben werden. Den Umständen nach, und besonders wenn die Verpachtung der Hütten auf eine angemessene Weise nicht zu Stande kommen sollte, können jedoch allenfalls auf das Vorwerk Bernsée mit den dahin gehörigen Fischereien, und eben so das Vorwerk Plagow von den übrigen Gegenständen getrennt und besonders verpachtet werden.

Pachtlustige müssen sich bei der Königl. Regierung in Frankfurth noch vor oder doch spätestens in dem Licitations-Termin über ihre Qualifikation und über ihr Vermögen ausweisen, und wird in letzterer Beziehung vorläufig bemerkt, daß zur Annahme des Amts mit den Glashütten allerdings ein beträchtliches Vermögen, aber auch zur Annahme sämmtlicher Vorwerke ohne die Hütten, weil kein Königl. Vieh- und Geräth-Inventarium vorhanden, ein bedeutendes Vermögen erforderlich ist.

Der Bietungs-Termin ist in unserm Geschäfts-Locale allhier auf Freitag

den zweiten May dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden, wozu die Pachtbewerber hiemit eingeladen werden, und können die Anschläge und Pacht-Bedingungen bis zu jenem Termin zu jeder Zeit in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung, die Pachtbedingungen aber, auch auf dem Amte Marienwalde eingesehen werden.

Frankfurth a. d. O., den 26sten März 1828.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Publikandum.

Es ist der Preis des büchen Kloben-Brennholzes auf der Königl. Ablage zu Stargard, vom 1sten April c. ab, auf 5 Rthlr. Holz- und 1 Sgr. Pflanzgeld, bestimmt, mithin um 9 Sgr. pro Klafter herabgesetzt worden; welches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht wird. Stettin den 3ten April 1828.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Guthsverkauf.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers das im Pyritzschen Kreise von Hinterpommern 1 Meile von Pyritz, 3 Meilen von Stargard, 7 Meilen von Alt-Stettin, 5 Meilen von Landsberg und 3 Meilen von Soldin belegene, dem Gutsbesitzer Carl Emanuel Wendler zugehörige Allodial-Gut Woitfick, welches landschaftlich auf 29305 Rthlr. abgeschätzt worden ist, zur nothwendigen Subhastation gestellt und sind zu diesem Zweck drei Bietungstermine und zwar auf

den 7ten Januar k. J.,
den 9ten April k. J. und
den 9ten July k. J.

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Uecke angesetzt worden. Alle diejenigen, welche das Allodial-Gut Woitfick zu kaufen geneigt, und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hiemit aufgefordert, in dem gedachten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinreichend informirte Bevollmächtigte im Ober-Landesgericht hieselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wornächst dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag des Allodial-Guts Woitfick ertheilt werden wird. Die Kaufbedingungen und die Taxe können in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts näher eingesehen werden. Stettin, den 26sten July 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Es ist das Publikum bereits unterm 11ten Juny 1826 durch die Intelligenz-Blätter der Provinz davon benachrichtiget, daß die Zinsscheine von folgenden Pommerschen Pfandbriefen, Stolpeschen Departements, verloren gegangen sind, als:

1) Labüssow, Stolpschen Kreises, Nr. 17 à 200 Rtlr., dem Hrn. Prediger Kummer zu Gr.-Garde gehörend,
2) Cunsow, Rummelsburgschen Kreises, Nr. 3 à 600 Rtlr., dem Schulzen Dresow zu Hütten bei Neu-Stettin gehörend.

Da nun die Eigenthümer dieser Zinsscheine auf Amortisation angetragen haben, und seit jener Bekanntmachung sich Niemand zu diesen Zinsscheinen gemeldet hat; so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an selbige zu haben glauben, aufgefordert, solche nachzuweisen, unter der Verwarnung: daß wenn diese Zinsscheine nicht spätestens im Johannis-Termine 1828 zum Vorschein kommen, oder Ansprüche daran rechtsbeständig nachgewiesen werden sollten, selbige für erloschen erachtet, und nicht nur der Betrag der rückständigen Zinsen den sich gemeldeten Eigenthümern aus der Casse gezahlt, sondern denselben auch neue Zinsscheine verabreichet werden sollen. Stolpe, den 5ten December 1827.

Königl. Preuß. Pommersche Landschafts-Departements-Direction.

Bekanntmachung für die Herren Actionairs der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Die, nach dem in der gestrigen General-Versammlung der Herren Actionairs der Compagnie, vorgelegten Status auf die Actien derselben zu vertheilende Dividende ist

in Hamburg, bei dem Herrn J. N. Balcke,
in Berlin, bei den Herren Ebart et Strehmann,
und hier in unserm Comtoir

gegen Vollziehung der ihnen vorzulegenden Quittun-

gen zu erheben. Stettin, den 28sten März 1828.

Die Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Bekanntmachung.

In Folge des, in der am 27sten März d. J. gehaltenen General-Versammlung der Herren Actionairs der Preuss. See-Assecuranz-Compagnie, genommenen Beschlusses, bringen wir hiemit zur Kenntniss, dass nach Vorbehalt im §. 36 des Plans gedachter Compagnie, zum §. 31 desselben, in Betreff etwa entstehender Streitigkeiten zwischen der Compagnie und den Versicherten, folgender Nachtrag gemacht, und das Verfahren hiebei dahin geändert werden soll, nemlich:

„Sollten zwischen der Compagnie und den hier und bei den Preuss. Agenturen Versicherten, wegen Dispachirung von Havarien und daraus folgenden Schadenabmachungen Streitigkeiten entstehen, und dadurch das schiedsrichterliche Verfahren eintreten, sich aber ein oder der andere Theil durch das von den Schiedsrichtern oder dem Obmann zu fällende Erkenntniss prägravirt finden: so sollen sämmtliche auf die Havarie Bezug habende Documente nach Hamburg eingesandt und die Havarie von dem dasigen Dispacheur nach Hamburger Gesetzen und Usancen dispachirt werden.

Was nach dieser Dispache der Compagnie zu tragen kömmt, soll dem Versicherten ohne Abzug ausgezahlt werden; — wenn sonst nicht erweisliche Irrthümer darin vorgegangen sind — ein mehreres darf dieser aber auch nicht fordern, und müssen sich beide Theile mit Entscheidung der Hamburger Dispache beruhigen; der succumbirende Theil muss indess allein die durch das ebenerwähnte Verfahren entstehende Kosten tragen; kommen beide Theile in jenen Fall, so werden letztere von jedem zur Hälfte berichtiget.

Wenn beide Theile darüber einig werden sollten, eine streitige Havarie-Sache in Hamburg dispachiren zu lassen, ohne solche vorher vor Schiedsrichter zu bringen, so ist dies ebenfalls zulässig und trägt dann jeder Theil die dadurch entstehenden Kosten zur Hälfte. Das schiedsrichterliche Verfahren bleibt dann aber ganz ausgeschlossen, indem der Schaden nur nach der Hamburger Dispache gleichfalls abgemacht werden soll, ohne dass weder von der Compagnie darauf wie oben weniger gezahlt, noch von dem Versicherten mehr gefordert werden darf, wie diese bestimmt.

Wenn ein dringender Verdacht wegen Bevortheilung der Compagnie bei einer Havarie-Sache obwaltet, und in solchen und ähnlichen Fällen die Preuss. Gesetze dieselbe von der Bezahlung des Schadens freisprechen: so sollen diese dann auch nur allein gelten, und aller Recurs auf Hamburger Gesetze und Usancen dabei ausgeschlossen bleiben. Stettin den 1sten April 1828.

Die Directoren der Preuss. See-Assecuranz-Compagnie.

Bekanntmachungen.

Das Ausschachten des Bodens zum Souterrain und den Fundament-Gräben der neu zu erbauenden Königl. Hauptwache, so wie die Erdfuhren, sollen an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen hierüber sind im Büreau der unterzeichneten Verwaltung einzusehen und haben die Unternehmer ihre Submissionen bis zum 9ten dieses Monats anhero einzureichen. Stettin den 3. April 1828.

Königl. Garnison-Verwaltung.
Stegemann.

Die Reparatur der Küstergebäude in Arnimswalde, auf 151 Rthlr. 19 Gr., excl. Fuhren und Handdienste, veranschlagt, soll dem Mindestfordernden überlassen werden, und haben wir zur Minus-Licitation den Termin auf den 14ten April Vormittag zu Rathhause hier angesetzt. Bauunternehmer werden ersucht, sich dazu einzufinden. Alt-Damm den 31sten März 1828. Der Magistrat.

Publikandum.

In Folge der Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Stettin, soll das zu Jasenitz belegene Königl. Forstdienst-Etablissement sowohl im Ganzen als in einzelnen Parcelen alternativ auf Kauf und Erbpacht anderweitig zur Licitation gestellt werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 31sten May d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Jasenitz im Forsthause angesetzt, und fordern alle diejenigen, welche dies Grundstück entweder ganz oder theilweise zu erwerben geneigt und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch auf, in dem anberaumten Termin ihr Gebot mündlich zu Protocoll zu erklären. Das Grundstück besteht aus einem massiven Wohnhause, nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, und aus

54 M.	127	□R.	Acker,
— "	176	"	Wiesen,
1 "	71	"	Gartenland,
1 "	58	"	Wurthland,
— "	164	"	Hof- und Baustelle,
3 "	116	"	Unland,
— "	164	"	Moorgrund,
63 M.	156	□R.	

Demselben sollen aber als Pertinenz beigelegt werden:
1) die sogenannte Achterwiese bei Jasenitz von 31 M. Morgen 78 □Ruthen,
2) die sogenannte trockene Wiese bei Jasenitz von 33 M. Morgen 102 □Ruthen.

Die Gebäude nebst Bewährungen sind auf	2685 Rt.
abgeschätzt, und der Ertragswerth von dem Acker auf	1406 Rt. 23 Sgr. 4 Pf.
und der Ertragswerth von der Achterwiese auf	575 " 25 "
und von der trocknen Wiese auf	275 " 20 "
	4943 Rt. 8 Sgr. 4 Pf.

ermittelt worden. Der Situationsplan nebst Vermessungsregister, der Nutzungsanschlag von den Grundstücken, die Taxe von den Gebäuden, der Veräußerungsplan, und die Veräußerungsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden, auch im Termin vorgelegt und bekannt gemacht werden. Pölitz, den 13ten Februar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Hiebei eine Beilage.)

Bekanntmachung.

☞ Die bei dem hiesigen Stadtgerichte regulirte Nachlaßmasse der hieselbst verstorbenen separirten Bürgermeister Brederlow, Johanne Friedericke geborne Gericke, soll nach vier Wochen unter deren Testamentserben vertheilt werden; unbekannte Gläubiger haben sich mit ihren etwanigen Ansprüchen bis dahin bei uns zu melden, und solche gehörig nachzuweisen. Pencun, den 31sten März 1828.

Königl. Stadtgericht.

Hausverkauf in Prenzlau.

Ein in der lebhaftesten Gegend Prenzlau's belegenes, im besten Zustande sich befindendes großes Haus, mit vieler Kellerey, sehr bedeutendem Hofraume rc., soll Theilungshalber unter annehmlichen Bedingungen aus freyer Hand verkauft werden. Es eignet sich vorzüglich zu einem großen Tabacks-, überhaupt jeglichem Fabrikgeschäfte, da es sehr helle und geräumige Böden und Remisen hat. Kauflustige belieben sich recht bald persönlich oder in postfreyen Briefen zu melden, im

Commissions-Comtoir, Baustraße No. 276 bey Carl Aug. Wilh. Hintze in Prenzlau.

Zu verkaufen in Stettin.

Berger Leberthran und russische Pottasche bey
C. W. Rhau & Comp.

Neue Smyrna-Rosinen und russische Matten bey
Simon & Comp.

Grüne Gartenpomeranzen bey
August Otto.

Guten reinschmeckenden Caffee zu 6½ à 9 Sgr. pr. Pfd., bei Partheien billiger, Portorico in Rollen zu 10, 12 à 14 Sgr. pr. Pfd. nach Qualité, Carotten-Schnupftaback in ½ Pfd.-Paketen à 15 Sgr. pr. Pfd., feine Chocolade, auswärtiges Fabrikat, à 11 Sgr., mit Vanille 13 Sgr. pr. Pfd., Magdeburger Cichorien 32 Pfd. pr. 1 Rthlr. und ein Pöstchen gutes Eau de Cologne à 1½ Rthlr. pr. Kiste von 6 Flaschen, empfehlen; auch bemerken wir noch, daß wir auf unsere Tabacke, aus der Fabrik des Herrn Prätorius & Brunzlow, den Rabatt von 10 Procent bis zu 2½ Pfd. herab bewilligen.
C. W. Bourwieg & Comp.

Wohlschmeckende Chocolade à Pfd. 10 Sgr. offerirt
G. A. Theod. Gierke, Kohlmarkt No. 622.

Feine dänische Kreide ist billigstens zu haben, bei
Ph. Behm & Martini,
grosse Oderstrasse No. 10.

Gekrollte Pferde-Haare bei
J. C. Graff, Löcknitzerstraße No. 1029.

Neuer rother und weißer Klee-, franz. Luzern-, Esparsette- und Spörgel-Saamen, einländ. See-Leinsaamen und Saat-Wicken bey
W. Friederici.

Geräucherter Schleusen-Lachs bei
August Otto.

Gute Saat-Erbsen billigst bey
Ernst Wegener, große Oderstraße No. 61.

Guten Futterhafer, Saatgerste, Malz und Erbsen verkauft zu mäßigen Preisen
August Moritz.

Bei Unterzeichneter in der großen Wollweberstraße No. 571 stehen zum Verkauf:
a) ein in Federn hängender halbverdeckter Reisewagen;
b) ein zweispänniger Leiterwagen nebst einem darauf passenden Sandkasten.

Stettin den 5. April 1828. Wittwe Jesnitzer.

Gutes trocknes ungeflößtes büchen Klobenholz verkauft fortwährend recht billig
Fr. Schneider, Grabizschen Speicherhof No. 43 nahe der Baumbrücke.

220 Stück große rohe Kalbfelle sind billig zum Verkauf, im Hause Schuhstr. No. 145.

Nachricht für die Herren Gutsbesitzer und Beamten.

Ein sehr schöner brauner Hengst, von hoher Raçe — besonders als Beschäler zu empfehlen — stehet in Stettin zum Verkauf. Der Königl. Kreis-Thierarzt Herr Schellhase daselbst, ertheilt schriftlich und mündlich nähere Auskunft darüber.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 8ten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Fuhrstraße No. 850 nachbenannte Gegenstände öffentlich und meistbietend versteigert werden, als: eine Stubenuhr, Glas, Fayance, Kupfer, Meubel, wobei 2 Sopha, 1 Kleidersecretair, 2 Schenken, 2 Spiegel, 2 Kommoden, 1 Dutzend Stühle, 4 Tische, Betten; imgleichen Haus- und Küchengeräth rc.
Reisler.

Mittwoch den 9ten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Pladdrinstraße No. 90 (neben der Rathswage) nachbenannte Gegenstände öffentlich versteigert werden, als:

Glas, Porcelain, Kupferstiche, gute birkene Möbel, wobei: 1 Sopha, 1 Kleidersecretair, 6 Rohrstühle, 1 Klapptisch, Bettstellen, Leinenzeug, Tischzeug; ingleichen Haus- und Küchengeräth rc.
Reisler.

Donnerstag den 10ten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen oben der Schuhstraße No. 150 nachbenannte Gegenstände versteigert werden:

viel Silbergeschirr, insbesondere: 4 silberne Armleuchter, 1 Zuckerkasten, 2 Sahnkannen, Eß- und andere Löffel rc., mahagoni und birkene Möbel, worunter: 1 Sopha, 1 Schreibsecretair, 3 Spiegel, Eß-, Näh- und andere Tische, eine Fußdecke rc., gute männliche Kleidungsstücke, wobei: ein blau tuchener Leibpelz, eine Wild-

schur von Waschbär, ein blau tuchener Mantel, eine gestickte Uniform, mehrere tuchene Leib- und Ueberröcke, Beinkleider rc., ein Stand gute Betten, Leibwäsche; so wie einiges Haus- und Küchengeräth rc.

Die Zahlung des Meistgebots erfolgt ohne Ausnahme unmittelbar nach dem Zuschlage. Stettin, den 26sten März 1828. Reisler.

Wein-Auction.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Wohllöbl. Haupt-Steuer-Amts sollen Donnerstag den 24sten April c., Nachmittags präcise 2 Uhr, in der Kellerey des Hauses, Heumarkt No. 39:

98 Orhoft diverse weiße, mittlere und alte Franzweine

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 5ten April 1828. Reisler.

Schiffsverkäufe.

In Folge Auftrages werde ich Ein Achtel Part in dem jetzt in Swinemünde liegenden Gallias-Schiffe Helene Aurora, 125 Preußische Normal-Lasten groß, bisher von Capitain C. F. Freaß von Altwarp geführt, am Sonnabend den 12ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Ueber das Schiff selbst und dessen Inventarium wird Herr J. F. Eschricht in Swinemünde das Nähere nachzuweisen die Güte haben. Stettin den 2ten April 1828.

Carl Gottlieb Plantico.

In Folge Auftrages werde ich am 15ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, drei und zwanzig, zwei und dreißigstel Part im Schiffe Orion, welches jetzt hier an der Stadt liegt, 104 Preuß. Normal-Lasten groß ist, und bisher von Capitain J. C. Gielow aus Stralsund geführt wurde, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventarii liegt bei mir zur Ansicht bereit. Stettin, den 5ten April 1828.

Carl Gottl. Plantico.

Holzauction.

Aus der Forst zu Podeiuch, größten Theils unmittelbar an der Ablage, sollen 60 Stück meist Nutzholz-Eichen dem Meistbietenden am 12ten April d. J. verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, sich an diesem Tage, Vormittags 9 Uhr, in Podejuch einzufinden. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause No. 526 am grünen Paradeplatz ist die Unter-Etage zum 1sten May d. J. und zwey Erkner-Stuben sogleich zu vermiethen. Das Nähere ist in der großen Wollweberstraße No. 589 zu erfahren.

Am grünen Paradeplatz No. 527 ist zu Michaelis d. J. die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelaß, gemeinschaftlicher Trockenboden, Bedientenstube, Pferdestall, Wagengelaß; auch wenn es verlangt wird, im Parterre eine Stube nebst Alkoven zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung parterre von 3 Stuben, 1 Kabinet, 1 Kammer, heller Küche, Speisebehältniß, Keller, Holzstall und gemeinschaftlichem Boden ist zum 1sten July d. J. Louisenstraße No. 751 zu vermiethen.

No. 538 am grünen Paradeplatz ist die 2te und 3te Etage, jede bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche nebst Keller, zu Johanni c. zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, heller Küche, Keller und Bodenraum, ist auf Johanni d. J. im Hause No. 764 am Roßmarkt anderweitig zu vermiethen.

Breitestraße No. 368 ist eine Stube nebst Kammer mit Meubeln zu vermiethen.

Ein schöner Laden, der aber erst eingerichtet werden muß, eine Stube nach vorne heraus, Küche rc., ist im Hause No. 123 Reifschlägerstraße sogleich zu vermiethen. Seel. G. Kruse Wittwe.

Ein Laden nebst Waarengewölbe, Keller und Wohnung, worin seit vielen Jahren ein Material-Waaren-Geschäft betrieben worden, sich auch zu jedem andern Waaren-Geschäft eignet, da es die lebhafteste Gegend der Stadt ist, stehet zu Johanni oder Michaeli zu vermiethen frey; allenfalls würde auch das Haus zum Kauf gestellt werden; hierauf Reflectirende erfahren Näheres No. 758 am Roßmarkt.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

Im Hause des Wallmeister Kleiner zu Züllchow, am Wege nach Bollienken, ist noch eine sehr bequeme Sommerwohnung zu vermiethen.

Wiesenverpachtung.

Vier Wiesen des Johannis-Klosters, die erste der Oberwieck gegenüber, die zweite (der Kuhberg genannt) im Dunsch, die dritte an der kleinen Reglitz, im ersten Schlage und die vierte in der krummen Eichbahn im zweiten Schlage, sollen den 16ten April d. J., Vormittag 10 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube von Ostern d. J. auf drei Jahre an den Mehrstbietenden überlassen werden. Stettin den 20sten März 1828. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachungen.

Bey mir sind 6 Stück starke eiserne Winden zu vermiethen, welche ich sehr dauerhaft und mühsam gearbeitet habe; diese haben die Kraft, daß ein Mann damit mit den Händen die Last von 140 Centner heben kann; solche sind vorzüglich beym Stauen der Schiffe, so wie zu jedem andern Zweck anwendbar. Jädicke, Schlossermeister, Oderstraße No. 65.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publico zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich allhier als Bohr- und Zeugschmidt etablirt habe, und zugleich alle in dieses Fach gehörende Gegenstände, sowie Werkzeuge und Schneidewaaren, vorräthig halten werde. Unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung bitte ich um gütige Aufträge. Stettin den 1. April 1828. C. F. Gatow, Beutlerstraße No. 92.

☞ Fein gesundes Dachrohr ist zu haben in Greifenhagen bey Friedr. Thiem.

Frischer Steinkalk

ist bei uns, sowie auf unserer

Kalk-Niederlage am Zollstrom

billigst zu haben. Lieber & Schreiber.